

Eine neue Bank in Riehen

Mitten im Dorfzentrum, gegenüber dem Gemeindehaus, ist in den letzten Wochen ein repräsentabler Bau fertiggestellt worden: Die neue Filiale der Kantonalbank Basel. Man darf wohl sagen, daß es ein schöner, wohlgelungener Bau ist, der sich ausgezeichnet in den Dorfkern einfügt. Das Architekturbüro Suter + Suter hat mit diesem neuen Wohn- und Geschäftsbau erneut sein Können bewiesen, denn das neue Gebäude an der Ecke Schmiedgasse mit der gestaffelten Front der Webergasse, mit seinem dreifach abgesetzten Satteldach und den warm wirkenden hölzernen Terrassenbalustraden paßt so gut ins Dorfbild, daß man den Eindruck hat, es hätte gar nicht anders gemacht werden dürfen.

Die drei Fahnen vor dem Eingang hingen zwar schlaff und naß an ihren Masten, als am vergangenen Freitag sich eine illustre Gesellschaft zur feierlichen Eröffnung einfand. Dafür flatterten sie dann aber um so hoffnungsvoller im frischen Frühlingswind, als am Montagmorgen der neue Filialleiter, André Rusterholz, mit seinen Mitarbeitern erstmals die Bank für die Riehener Kundschaft öffnete. Nun, einer Bank darf man wohl ansehen, daß da beim Bauen und Einrichten nicht gespart werden mußte, und so sind denn auch alle Räume vornehm und gediegen gestaltet. Hell und freundlich präsentiert sich die Schalterhalle, die groß genug ist, daß nicht ein Kunde dem andern über die Achsel gucken muß. Gut abgewogen sind Farben und Baumaterial, Teppiche und Möbel und auch an gediegem künstlerischem Schmuck fehlt es nicht. Das Bild von Karl Moor «Dr Wild Maa» hängt genau am rechten Ort, vor allem aber geben die von Hans R. Schiess geschaffenen Glasscheiben dem Bau nach außen und den Bankräumen innen ihr besonderes Gepräge.

Hinter dicken Panzerscheiben liegen die Arbeitsplätze der Bankangestellten. Man sieht schwere Tresortüren. Der Kunde kann also sicher sein, daß die Gelder, die er hier hinterläßt sicher und gut versorgt sind und von tüchtigen Leuten sorgfältig verwaltet werden. Es können alle Bankgeschäfte getätigt werden, ob man nun mit einem kleinen Sparbüchlein kommt oder mit dem Chef im feudalen Sitzungszimmer eine große Transaktion bespricht, ob man Auskunft über die Anlage von Wertschriften wünscht oder in einem der vielen hundert Schrankfächer seine Wertsachen versorgen möchte, immer werden die Kunden individuell und sorgfältig bedient und beraten. Und wer tagsüber keine Zeit findet, der wird im Nachttresor noch alles versorgen können.

Viele Riehener wissen um die Schwierigkeit im Zentrum ihren Wagen parkieren zu können. Auch daran hat die Bank gedacht. Die Bankkunden können mit ihrem Wagen ins zweite Untergeschoß, nur dürfen sie nicht scheuen, den kleinen Umweg durch die Rößligasse zu fahren, denn die Einfahrt zur Einstellhalle geht über die Rampe der Buchdruckerei Schudel und des ACV-Center.

Nach der Besichtigung waren die offiziellen Gäste von der Bauherrin zum Nachtessen in den Landgasthof eingeladen, wo der Präsident der Bankrates, alt Ständerat Dr. E. Dietschi, die zahlreichen Gäste, unter ihnen die Gemeindepräsidenten von Riehen und Bettingen und den Präsidenten des Weiteren Gemeinderates, Dr. H. Dressler, herzlich willkommen hieß.

Ein Stücklein Dorfgeschichte

Kantonalbank-Direktor Dr. A. Matter dankte in seiner Rede zunächst all denen, die den

Bau ermöglicht haben! Frl. Cl. Trautwein, die den Boden im Baurecht abgetreten hat, den Nachbarn Schudel und ACV, die mit der Überlassung der Abfahrtsrampe die Einstellhalle ermöglicht haben, vor allem aber all denen, die den Bau entworfen und ausgeführt haben.

Für uns Riehener war der kleine geschichtliche Rückblick auf das Bankwesen Riehens interessant. So erfuhr man, daß schon im Jahre 1878 — also vor 90 Jahren — die erste «Bank» in Riehen gegründet wurde; sie trug den Namen Spar- und Leihbank, hatte ihr Domizil an der Bahnhofstraße und mußte sich noch mit recht bescheidenen Umsätzen zufrieden geben. Riehen hatte damals etwa 2000 Einwohner, und der Kassa-Verwalter schrieb in seinem Geschäftsbericht, der Kassabestand schwanke eben stark zwischen Ebbe und Flut. In seinem privaten Haushalt ist wohl auch nicht immer «Flut» gewesen, denn sein Jahreseinkommen betrug volle 1000 Franken, wobei die Lokalmiete samt Heizung noch auf seine eigene Rechnung ging! Aus den Bankberichten jener Jahre erfährt man, daß die Land- und Liegenschaftspreise bedenklich im Absinken seien (das gab es einmal!) und daß darum die Gewinne recht schmal seien. — So waren vermutlich die Aktionäre der Spar- und Leihkasse gar nicht so traurig, als um die Jahrhundertwende herum das Riehener Bänkli von der neu gegründeten, im Gesetz verankerten Kantonalbank Basel übernommen werden konn-

te. Vom Jahre 1911 an befand sich die Bankfiliale dann im «Hus by den Linden» (Ecke Baselstraße/Kirchgasse), wo zunächst Bankverwalter Stump und später durch Jahrzehnte Emil Herzog die Geldgeschäfte der Riehener aufs sorgfältigste führte. Im Jahre 1946 übersiedelte die Bankfiliale in die moderneren Räume in der «neuen Post» bei der Bettingerstraße, die auch fernerhin für ihre Kunden zur Verfügung stehen.

Die fröhliche Tafelrunde wurde gewürzt durch kurze Ansprachen. So sprach Architekt Maurer, Teilhaber der Firma Suter + Suter, über die baulichen Eigenarten Riehens und schilderte kurz den Neubau, der nebst der Bankfiliale noch drei weitere Ladengeschäfte, nämlich ein Filialgeschäft der Drogerie Eichenberger, eine Filiale der Kleiderreinigungsfirma Röthlisberger und eine solche der Confiserie Sutter aufnehmen wird; die Obergeschosse nehmen zehn schöne Wohnungen auf, die natürlich vermietet sind. Gemeindepräsident W. Wenk dankt in doppelter Eigenschaft; einmal als Bauunternehmer für den Auftrag, dann aber auch als Oberhaupt der Gemeinde vor allem dafür, daß die Kantonalbank Verständnis hatte für die speziellen Wünsche, die der Gemeinderat anbringen mußte. Er freut sich, daß nun ein Bau entstanden ist, der unserem Dorf wohl ansteht. — Seinem Wunsch für eine erfolgreiche Entwicklung der neuen Bankfiliale in unserem Dorf schließen auch wir uns an.